

4. Bibliographie der Schriften

Vorbereitung auf das Weyhnacht=Fest / aus den Worten Jes.IX, 6.7. [Bibeltext;] den 23.Decembr.1720. in volkreicher Versammlung auf dem Wäysen=Hause ...

Francke, August Hermann

Halle, 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

11

Vorbereitung auf das **Weyhnacht= Fest/**

aus den Worten Jes. IX, 6. 7.

Uns ist ein Kind geboren/ ein Sohn ist uns ge-
geben/ welches Herrschaft ist auf seiner Schul-
ter/ und er heist Wunderbar/ Rath/ Kraft/
Held/ ewig Vater/ Friede-Fürst. Auf daß
seine Herrschaft groß werde/ und des Friedens
kein Ende/ auf dem Stuhl David und seinem
Königreiche? daß ers zürichte/ und stärke mit
Gericht und Gerechtigkeit/ von nun an bis in
Ewigkeit. Solches wird thun der Eysen des
HErrn Zebaoth;

den 23. Decembr. 1720.

in volkreicher Versammlung
auf dem

Wäysen-Hause zu Glaucha an Halle
ertheilet von

August Hermann Francken/

S. Th. Prof. Past. Vlr. & Schol.

Andere Auflage.

Halle zu finden im Wäysen-Hause 1730.

Handwritten text in a large, decorative Gothic script, likely a title or heading, possibly reading "Benedictus" or similar.

Handwritten text in a smaller Gothic script, consisting of several lines of prose.

Handwritten text in a smaller Gothic script, continuing the text from the previous block.

Handwritten text in a smaller Gothic script, likely a concluding line or signature.



Alleluja! Lob, Preis
und Ruhm sey dir, du
ewiger und lebendi-
ger Gott, daß du, da
die Zeit erfüllet war,
deinen Sohn gesandt hast in die
Welt, uns arme Sünder selig zu
machen. Nun sind wir alhie
vor deinem Angesicht gegenwär-
tig, uns mit einander in deiner
Furcht durch dein heiliges Wort
zu bereiten, daß wir für diese dei-
ne höchstheure Wohlthat dir
recht Lob und Danc sagen, ja
damit wir dieselbige so betrach-
ten, so in unsere Herzen eindrin-
gen und darinnen zu solcher Kraft
kommen lassen mögen, daß wir
2 2 nicht

4 Vorbereitung auf das

nicht allein diese Tage nach dem Wohlgefallen deines Hergens zubringen, sondern auch darnach den übrigen Theil unsers Lebens als eine stetige Frucht eben dieser Christ-Feier ansehen können. Ach siehe! du hast uns hier vor deinem Angesicht, und willst das Wort der Vorbereitung uns ietzo an unsere Seelen legen lassen, Ach! um der Liebe willen, damit du uns in deinem Sohn geliebet hast, komme herab zu uns mit deinem Geist und mit deiner Gnade, mit der Kraft und mit dem Segen, welchen du deinem Wort verheissen hast. Wir sind so todt und kalt, und schämen uns dessen vor dir, daß unsere Herzen in der Erkenntniß deiner Liebe und Wohlehaten nicht so feurig und entzündet sind, als sie billig seyn sollten. Komm herab, o Herr, mit dem Licht deines Geistes, erleuchte und entzünde unsere

Hera

Hertzen; bereite du uns selbst, wie du uns wilt bereitet wissen. Siehe! es ist ja billig daß wir unsere Lampen schmücken und dir entgegen gehen. Aber, wie können wir o Herr, wenn du nicht das Oel deines Geistes in unsere Gefäße gießest? Was solls für eine Vorbereitung auf dieses hohe Gest seyn, so du uns nicht bereitest? Komm du, o Herr, in unser Herz, erfülle unsern ganzen Geist, und bereite alle Kräfte unserer Seelen, daß sie dir wohlgefällig und geschmückt darstehen, und du, o Herr, uns mit derjenigen Gnade begaben könneest, die du uns in deinem Sohn geschenkt hast, damit wir also in völligem Glauben vor deinem Angesicht hinfort leben mögen, bis wir das Ziel und Ende desselben, nemlich der Seelen Seligkeit, erlangen und gewürdiget werden, dich von Angesicht zu Angesicht am Tage

21 3 der

6 Vorbereitung auf das

der herrlichen Erscheinung Christi anzuschauen, und dir für die allertheuerste Gabe deines Sohnes ein ewiges Halleluja zu bringen. Amen, Amen! das gib aus Gnaden um deiner Liebe willen, Amen!

Textus.

Jes. IX, 6. 7.

Uns ist ein Kind geboren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; Und Er heisset Wunderbar / Rath / Kraft / Held / Ewig-Vater / Friedes Fürst; auf daß seine Herrschaft groß werde / und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl

Stuhl David und seinem
Königreiche/ daß ers zurich-
te und stärke mit Gericht
und Gerechtigkeit von nun
an bis in Ewigkeit. Solches
wird thun der Eifer des
Herrn Zebaoth.

Diesen Text, den wir für dieses
mal zur Vorbereitung aufs
Weyhnacht = Fest zu erwegen
vor uns haben, recht zu verstehen und
nach Würden zu betrachten, wird von
rechtswegen erfordert, daß wir das 7.
8. 9. 10. 11. und 12te Cap. dieses Prophe-
ten zusammen nehmen.

Im 7ten Cap. ist der rechte Haupt-
Spruch gegeben, aus welchem nicht
nur der jetzt vorgelesene Text, sondern
auch viele andere Reden in den jetzt
besagten Capiteln hergestossen sind.
Es ist nemlich die Weissagung im 14ten
ver-

versickel: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Diß war die Quelle, welche der Heilige Geist dem Propheten Jesaia zeigte, und aus welcher solche schöne, liebliche und lebendigmachende Wasser daher ströhmten.

Daraus fließets, wenn er in dem folgenden 8ten Cap. v. 8. saget: dein Land, o Immanuel! Denn, da kömmt er wieder auf den, der ihm gezeigt war, der da sollte gebohren werden, der da heissen und seyn sollte der Immanuel, das ist, Gott mit uns.

Und so triumphiret er nun ferner v. 9. 10. in diesem Immanuel, bietet in einem heiligen Spott allen Feinden desselbigen und seiner Glaubigen Trutz, und spricht: Seyd böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht. Höret ihrs, alle, die ihr in fernen Landen seyd: Rüstet euch, und gebet doch die Flucht; lieber, rüstet euch, und gebet doch die Flucht.

Bez

Beschliesset einen Rath, und werde nichts draus. Beredet euch, und es bestehe nicht, denn hie ist Immanuel.

So weist er abermal zurück auf die erste und zuvor angezeigte Quelle nemlich auf den Immanuel, und preiset denselben ferner in seiner Herrlichkeit, da er im folgenden 13. v. saget: Heiliget den Herrn Zebaoth, den Sohn, der geboren werden soll, den Immanuel: (siehe Röm. 9, 33.) den laffet eure Furcht und Schrecken seyn. So wird er eine Heiligung seyn; aber ein Stein des Anstossens, u. ein Fels der Aergerniß den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. O Jammer! daß diese Quelle, die zum Leben geöffnet worden, vielen, um ihres Unglaubens willen, als eine von ihnen selbst vergiftete Quelle seyn wird.

Esaias aber, und mit ihm alle Gläubigen, fassen es gar anders. Diese schöpfen das Wasser des Lebens aus dieser eröffneten Quelle, zu ihrer grossen und überschwenglichen Freude. Denn so heisset es v. 17. Ich hoffe auf den Herrn, der sein Antlitz verborgen hat dem Hause Jacob; ich aber harre sein.

Und siehe, Er selbst, der Immanuel, wird v. 18. redend eingeführet: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet. O Freuden! daß der Sohn Gottes, da von Ihm, als dem Immanuel, so geweissaget worden war, mit in die Rede einfällt, sich zugleich über seine Gläubigen freuet, sie seine Kinder nennet und spricht: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israel,

Der

Derselbige iſt es ferner, über welchen, wenn er nun würde geprediget und verkündiget werden, ſolche groſſe Freuden entſtehen ſolte, davon es Cap. 9. 2. 3. 4. 5. weiter heiſſet: Das Vold, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man fröhlich iſt, wenn man Beute auszetheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Strecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrant und mit Feuer verzehret werden. Warum? Sie iſt Immanuel, der Sieger, der Ueberwinder, der Jeſus der Heyland und Seligmacher. Denn, der iſt es, von welchem er v. 9. 10.

A 6

also

also jubiliret: Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

So fließen die Ströme lebendiges Wassers aus dem obigen Sprüchlein: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Ist ihm zuvor Ein Name gegeben, ist er da Immanuel genennet worden; siehe, so fließet nun das Wasser des Lebens in vielen Namen gleichsam über und über; Er heißt Wun-

der

offa

3 R

derbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-
Vater, Friede-Fürst.

Auch in dem nachfolgenden 10. Cap.
v. 20. 21. lehret er wieder zu eben dieser
Quelle, und insonderheit zu den Bäch-
lein, die im 6. und 7. v. des vorherge-
henden 9ten Cap. geöffnet worden. Denn
da heist es: Sie werden sich ver-
lassen auf den Herrn, den Heili-
gen in Israel, in der Wahrheit.
Wer ist derselbige? Die übrigen,
heist es, werden sich befehren, ja
die übrigen in Jacob, zu wem? zu
GOTT dem starcken. Das sind im
Hebräischen eben die Worte, die er
Cap. 9, 6. von ihm gebrauchet hatte,
wie wir darnach hören werden. Er
will nichts anders sagen, als, sie werden
sich zu der Jungfrauen Sohn, der
Immanuel genennet worden, zu dem
Kinde, das uns gebohren ist, zu
dem Sohne, der uns gegeben ist,
der da heisset Wunderbahr, Rath,
Kraft, Held (oder starcker GOTT)
u. s. w. befehren.

In dem 11ten Cap. kommt er wieder auf eben dieselbe Sache. Wiewol er in allem, was dazwischen stehet, noch nicht davon gewichen ist, sondern wie ein Strohm überfließet und mit seinen Wassern alles bedecket: also ist sein Herz übergeflossen, daß er auch die Dinge, welche damals vor waren, und von denen er zu reden hatte, allesamt mit diesen lebendigen Wassern der ihm geöffneten Quelle gleichsam bedecket. Aber nun öffnet sich die Quelle des Lebens gleichsam wieder aufs neue, da es v. 15. heisset: Es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine

heilige Weyhnacht-Fest. 17

seine Augen sehen, noch strafen;
nach dem seine Ohren hören;
sondern wird mit Gerechtigkeit
richten die Armen, und mit Ge-
richt strafen die Elenden im Lan-
de; und wird mit dem Stabe sei-
nes Mundes die Erde schlagen,
und mit dem Odem seiner Lippen
den Gottlosen tödten. Gerech-
tigkeit wird die Gurt seiner Len-
den seyn, und der Glaube die Gurt
seiner Nieren.

Und wie dieser Stroh in endlich
werde überfließen, bezeuget er in eben
diesem Cap. v. 9. 10. Man wird nir-
gend legen noch verderben auf
meinem heiligen Berge; denn
das Land ist voll Erkenntniß des
HERN, wie mit Wasser des
Meers bedeckt. Und wird ge-
schehen zu der Zeit, daß die Wur-
zel Isai, die da stehet zum Panier
den Völkern, nach der werden
die Heyden fragen; und seine Ruh-
he wird Ehre seyn,

In

In dem folgenden 12ten Capit. aber
stimmet endlich Jesaias ein Dancklied
an für alle diese Gnade, die sich mit dem
Anbruch des Neuen Testaments hervor-
thun und außern würde: Zu derselbi-
gen Zeit, heist es, wirst du sagen:
Ich dancke dir, **HER**, daß du zor-
nig bist gewesen über mich, und
dein Zorn sich gewendet hat, und
tröstest mich. Siehe, **GOTT** ist
mein **Heyl**, ich bin sicher, und
fürchte mich nicht: denn **GOTT**
der **HER** ist meine Stärke,
und mein Psalm, und ist mein
Heyl. Ihr werdet mit Freuden
Wasser schöpfen aus dem **Heyl**-
brunnen; und werdet sagen zur
selbigen Zeit: Dancet dem
HER, prediget seinen Namen,
machet kund unter den Völkern
sein Thun; verkündiget, wie sein
Name so hoch ist. Lobset
dem **HER**; denn er hat sich
herrlich bewiesen: solches sey
kund in allen Landen. Jauchze
und

und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der heilige Israels der Immanuel ist groß bey dir.

So mögen wir in der Kürze einiger massen erkennen, wie diese sechs Capitel des Propheten Jesaia, das 7. 8. 9. 10. 11. und 12te, zusammen zu nehmen und mit einander zu erwegen sind, wenn wir unsern Text, nemlich den 6ten und 7ten v. des 9ten Capitelts recht verstehen, und uns denselben recht zu Nuze machen wollen.

Und diß ist die Art des Propheten Esaiä auch an andern Orten, welche wir ihm hier recht ablernen sollen, wenn wir anders suchen, seine Weissagungen mit Nutzen zu lesen. Wenn ihn nemlich der Herr einmal ein Wort gegeben, welches seine Seele erfreuet und erquicket, und womit er so wol die Menschen seiner Zeit unterrichten, als auch auf die Nachkommen weissagen sollen: so verließ er solch Wort nicht so bald, sondern ging in seinem Herzen so lange damit um, bis dasselbe davon, wie ein Acker von vie-

lem

tem Regen, gleichsam durchgeweicht wurde, und er sich recht vollkommenlich daran gelabet und erquicket hatte. Er hat aber damit nicht allein diejenigen, so zu seiner Zeit lebeten, sondern auch die Nachkommen, welche seine Weissagungen lesen würden, zugleich mit sich erwecken wollen, daß sie auch der Spur nachgehen, und ein ieglicher bey sich selbst gedenccken möchte: Hat der Mann so lange vorher also gejauchzet und triumphiret; ist er über solchem Heyl so fröhlich gewesen; hat er solch Leben und solche Kraft daraus empfunden, da es noch zukünftig war: ey! soltestu denn anjeko, da nun das erfüllet ist, was er vorher verkündiget hat, dich nicht vielmehr erfreuen, und über solcher Gnade triumphiren, welche dir noch nachhero durch so viele Zeugen bestätigt, ja von dem Herrn, von Jesu Christo selbst, und von seinen Evangelisten und Aposteln, die es von dem Herrn empfangen im Evangelio verkündiget, und mit so vielen Zeichen und Wundern bestätigt worden ist?

Wenn

Wenn wir von dem, was jetzt gesagt ist, nur ein Exempel aus dem Esaia mercken wollen; so finden wir solches in dem 40. Capitel. Denn, nachdem er daselbst von der Zukunft Christi und von dessen Vorläuffer, Johanne dem Täufer, ein Wort empfangen; so fährt er darnach im 41. 42. 43. 44. ja in allen folgenden Capiteln fort, und tönert bis ans Ende davon; so, daß im 40ten Cap. gleichsam die Quelle gegraben ist, die darauf bis zum Schluß seiner Weissagung fortfließt, und reichlich erquicket, wieviel deren bis ans Ende seyn mögen, die solcher lebendigen Wasser begehren, und dadurch wollen gelabet und gestärcker werden. Eben so machet ers denn, wie gesagt, hier auch, als er das Wort hatte: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel: da war nun die Quelle gegraben, die durch die folgenden fünf Capitel fortquillet. Dieser Spur müssen wir nachgehen, auf daß wir

X wir abundantem affectum, den überfließenden Affect des Propheten auch in uns kriegen, und also voll werden der lebendigen Wasser, die bey ihm dergestalt übergeflossen sind.

Wenn dieses vorausgesetzt wird, so können wir nun den Text selbst so viel nützlicher und erbaulicher betrachten. Derselbe heisset nun nochmals also: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Kyser des Herrn Zebaoth.

Sy lieber, von wem redet der Prophet? Das wissen wir nun schon aus allem,

allem, was droben angeführet worden
ist. Ich meyne ja, er rede in dem 7. 8.
9. 10. 11. und 12. Capitel solche Dinge, die
unmöglich von iemand anders, als
von dem verheissenen Mesia können ge-
saget werden, und habe uns darinnen
überall den HErrn Jesum gleichsam
mit lebendigen Farben abgemahlet.
Und wie der Evangelist Matthäus, als
er die Geburt Jesu Christi beschreibet,
und ebenfalls auf diese Quelle, nemlich
ins 7te Cap. Esaiä, zurück weist, wenn
er Cap. 1, 22. saget: Das ist aber al-
les geschehen, auf das erfüllet
würde, das der HErr durch den
Propheten gesaget hat, der da
spricht: Siehe, eine Jungfrau
wird schwanger seyn, und einen
Sohn gebähren, und sie werden
seinen Namen Emanuel heissen,
das ist verdollmetschet: GOTT
mit uns: Also giebt er uns auch da-
mit Anleitung, daß wir nun eben der-
selben vom ersten Cap. des Neuen Tes-
taments bis auf das letzte nachfolgen
sollen,

sollen, da es Offenb. Joh. 22, 17. heist: **Wen dürstet, der komme und wer da will, der nehme des Wassers des Lebens umsonst.** Da wir denn sehen werden, durch das ganze Neue Testament die Ströme des Lebens fortfließen. Es läßt uns aber eben dieses Zeugniß nicht zweifeln, von wem gehandelt werde. Denn, da wir hierin den Heiligen Geist im Neuen Testament zum Ausleger haben; so brauchen wir keines andern Zeugnisses, sondern beruhen billig in dem Zeugnisse desjenigen, gegen welchen keine Ausnahme gemacht werden darf.

Nun, was wird denn von diesem Jesu gesagt? Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Wie gering, wie niedrig ist das! Worüber triumphiret Jesaias hier? daß ein Kind geboren, daß ein Sohn gegeben sey! Welches Kind? der Sohn der Jungfrauen, von welcher er geweissaget und gleichsam mit Fingern auf sie gewiesen, da er gesaget:
Sie-

Siehe, (72777) nicht nur eine, sondern die Jungfrau, diejenige, welche in dem Rathe Gottes dazu bestimmet ist. daß von ihr der Sohn Gottes sollte ein wahrer Mensch gebohren werden, dieselbe ist schwanger.

Uns ist ein Kind gebohren, spricht er, und bezeichnet damit seine menschliche Natur. Ein Sohn ist uns gegeben, heißt es weiter, welches ein Zeugniß ist von seiner Göttlichen Natur. Denn diese Worte nimmt unser Heyland selbst Jesaia aus dem Munde, wenn Er Joh. 3, 16. sagt: Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab: Damit wir aus seinem Munde verstehen mögen, von wem der Prophet hier rede, nemlich von Ihm, und zwar als von einem wahren Menschen, wenn er spricht: Uns ist ein Kind gebohren; aber auch als von dem eingebornen Sohn Gottes, wenn er dazu sezet: Ein Sohn ist uns

uns

uns gegeben. Und dieses ist in dem Stilo der H. Schrift wohl zu mercken, daß diß Wort der Sohn, wenn es so allein stehet, mit besonderm Nachdruck von dem Hochgelobten Sohn Gottes gebraucht werde; (z. E. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36.) damit uns das, wie er κατ' ἐξοχήν, in besonderem, hohen und herrlichen Verstande der Sohn sey, desto tiefer in unsere Herzen eingedrucket werden möge.

Das aber müssen wir nicht vorbe-
gehen, daß es heiſſt: Uns ist ein
Kind gebohren. Da lieget schon
so viel in dem ersten Worte: uns, daß
es eine Gabe für uns sey. Denn, in-
dem uns das Kind gebohren ist, so
wird damit zu erkennen gegeben, daß
er uns gegeben sey. Es wird aber
sodort deutlicher gesagt: Ein Sohn
ist uns gegeben. Und wird also
hierin gepriesen die allerhöchste Gabe
Gottes, τὸ δῶγμα τοῦ Θεοῦ, das Gnade
den

den = Geschenk Gottes, das er uns an seinem eingebornen Sohn gegeben hat.

Dieser wird uns nun ferner beschrieben, wenn es weiter heisset: **Welches Herrschaft ist auf seiner Schulter.** Damit wird zu erkennen gegeben, daß dieses Kind der rechte König sey, dessen Vorbilder, Schatten, und gleichsam Vice-Regenten, David und alle, die nach ihm auf seinem Thron gesessen, gewesen, und auf welchen die Propheten von Anbegin gewiesen, daß er sey, wie es nachmals heist, der das Königreich zurichten sollte. Denn, so war schon in dem ersten Evangelio, das ist, im 1. Buch Mos. 3, 15. mit folgenden Worten darauf gewiesen: Ich (der Herr) will Feindschaft setzen zwischen dir (o Schlange) und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe (der Weibes = Same) soll dir den Kopfzertreten, u. s. w. Siehe, so wird da von ihm geredet als von dem,
B
dem

dem alle Gewalt und Herrschaft übergeben sey, daß er die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Ebr. 2, 14.

Und es ist gar lieblich, daß, da er erst ein kleines Kind genennet war, auf einmal sein Reich, seine Majestät und Herrlichkeit beschrieben wird; damit wir von seiner äußerlichen Niedrigkeit, die bey seiner Geburt und sonst in dieser Welt fast allein gesehen ward, in seine überschwängliche Herrlichkeit, in die Herrlichkeit seines Amt, in die Herrlichkeit seines Reiches, in die Herrlichkeit aller seiner Wohlthaten, Gnaden und Gaben, in die Herrlichkeit des Erbes, welches er seinen Gläubigen bereiten wolte, einen Blick thun möchten.

Darauf werden uns nun seine Eigenschaften nach einander unter gewissen Namen beschrieben. Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Es ist nicht auf die bloße Namen an-
ge-

gesehen; sondern wenn gesagt wird:
Er heisset, so ist so viel als: **Er ist es,**
Er ist Wunderbar, Rath, Kraft,
Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.
Gewiß! ein jeglicher von diesen Namen
hat so vieles in sich, daß nicht möglich ist,
auch nur einem einigen in dieser Stunde
ein Genügen zu thun.

Mit dem Namen Wunderbar
wird sonderlich gesehen auf das 13.
Cap. des Buchs der Richter v. 18.
Warum fragest du nach meinem
Namen, der doch wundersam ist?
So redet alda ein Engel, nemlich der
unerschaffene Engel, von welchem auch
hier geredet wird, der Sohn Gottes
in angenommener menschlicher Ge-
stalt. Eben das finden wir auch von
ihm 1 B. Mos. 32, 29. denn daselbst
fragte ihn Jacob: Sage doch, wie
heissest du? Er aber sprach: War-
um fragest du, wie ich heiße? Als
wolte er sagen: da doch mein Name
wunderbar, verborgen, geheim-
niß-voll ist; welches alles mit diesem

B 2

Wor-

Worte ausgedrucket wird. Und er segnete ihn daselbst, stehet dabey. Es war also eben derselbige, nemlich der Sohn Gottes, der in der Fülle der Zeit als ein Kind solte geboren werden, derjenige, in welchem alle Geschlechter solten gesegnet werden, der hier den Jacob segnete, wobey derselbe den Namen Israel empfing, weil er mit **GOTT** und mit Menschen (also nicht mit einem blossen erschaffenen Engel) gekämpfet und obgelegen. v. 28. Wir mögen dieses auch noch besser aus der Offenb. Joh. 19, 12. verstehen lernen. Denn, wenn daselbst der Hochgelobte Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit vorgestellt wird, so heisset es: Er hat einen Namen geschrieben, den niemand wuste, denn er selbst. Warum das? weil er so wunderbar war, daß dessen tieffe und verborgene Geheimnisse niemand gnugsam ergründen konnte.

Er heisset weiter Rath, das ist, Rathgeber. Denn er ist der, in welchem der ganze Rath Gottes von
un-

unserm Heyl und von unserer Seligkeit bestehet. Er ist die wesentliche Weisheit Gottes, davon in den Sprüchw. Salom. 8, 14-22. und sonst gehandelt wird. Und wer kans gnugsam ausdrucken?

Er wird Kraft, Held genannt. Es wäre zu wünschen, daß diß so mögte gegeben seyn, wie es im Hebräischen lautet: **יְהוָה הַקָּדוֹשׁ** starcker Gott, Gott der starcke. Denn so heißen die Worte, wie sie da liegen, ungezwungen. Wolte jemand dieses leugnen, den würde Jesaias und die teutsche Übersetzung Lutheri selbst widerlegen, wenn es E. 10, 21. heißt: Die übrigen werden sich bekehren, ja die übrigen in Jacob, zu Gott dem starcken. Eben die beyde Worte, die da stehen, **יְהוָה הַקָּדוֹשׁ** stehen auch, wie vorhin gedacht, in unserm Text. Wie nun in demselben gesagt wird, der Sohn der uns gegeben ist, werden heißen: **יְהוָה הַקָּדוֹשׁ** der starcke Gott, so spricht er hier, es werden sich die Kinder Israel zu demselben starcken

GOTT befehren. Ja es ist ganz deutlich zu sehen, daß Elaias uns gleichsam zurück weist, als wolte er sagen: Es werden sich einmal die übrigen aus Israel befehren, zu dem Kind, das uns gebohren ist, zu dem Sohn, der uns gegeben ist, dessen Name heisset Wunderbar, Rath, Starcker GOTT; den, welchen sie bisher verleugnet haben, denselben werden sie noch als den starcken GOTT erkennen.

Darum nennet er Ihn auch weiter hin: Ewig-Vater, oder, wie es eigentlich heist: Vater der Ewigkeit, Vater der zukünftigen Welt, die kein Ende hat. Denn, weil Jesus Christus eine ewige Erlösung erfunden (Ebr. 9, 12.) und ein ewiges Leben erworben hat: so wird der ganze Leib seiner Auserwählten, die unaussprechliche Menge der Seligen in der grossen Ewigkeit dieses Kind, das uns gebohren ist, diesen Sohn, der uns gegeben ist, ansehen müssen als den

den allgemeinen Vater, dessen Kinder sie alle sind, und von dem die ganze Herrlichkeit herstammet. Ja sie alle werden nichts anders seyn als sein Erbe, portio hereditatis, und ein ieglicher gläubiger, wer er auch ist, wird nichts anders seyn als ein Theil des Erbes; wie denn der Vater zu ihm gesaget: Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Ps. 2, 8. Also ist die ganze Seligkeit Jesu Christi, des Haupts, gleichsam eigen, und alle seine geheiligten Glieder participiren an seiner Seligkeit, und erkennen ihn alle für ihren Vater. Wenn man also in der Ewigkeit fragen mögte, wie dort: 1. Sam. 10, 12. Wer ist dieser ihr Vater? So würde es heißen: das Kind, so in der Fülle der Zeit geboren worden, der Sohn, der uns gegeben ist, derselbige ist der Vater der Ewigkeit, der Vater der zukünftigen Welt. Also ist es das Wohlgefallen

len des Vaters, daß in dem Sohne alle Fülle wohne, Col. 1, 19. daß Er alles sey in allen, c. 3, 11. und ihm allein alle Glorie und Herrlichkeit gegeben werden soll. Weßwegen es auch Offenb. Joh. 5, 12. 13. heisset: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erde, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamme: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Er heisset aber endlich auch der Friede-Fürst. Denn zu dem Ende kam er in die Welt, auf daß er Friede machete zwischen GOTT und den Menschen durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst, und al-
les

les durch ihn versöhnet würde. Col. 1. 20. Darum heisset auch sein Wort das Evangelium des Friedens, Eph. 6, 15. ein Wort von der Versöhnung. 2 Cor. 5, 19. Er ist, der uns Frieden giebt, den Frieden im Gewissen, den Frieden unter Menschen, in Summa, die ganze Fülle des Friedens in dem Gnaden-Reich, und am allermeisten dort in dem Reiche der Herrlichkeit. Denn da wird ewige Stille, ewige Ruhe, ewiger Friede seyn. Und wem wird dieser grosse und ewige Friede hernach gedancket werden? Dem Friedens-Fürsten, dem Sarschalom (שלום רב) Es weist uns aber dieser Name sonderlich zurück auf den Salomo, der auch seinen Namen vom Frieden hatte, aber nur ein Vorbild dieses Friede-Fürsten war. D's Kind, will Jesaias sagen. wird der rechte Salomo seyn? Dahin gehöret der ganze 72. Psalm, welcher diesem rechten Salomo, Jesu Christo, gesungen ist, und von jenem Salomo

gar nicht zutrifft, aber wol von diesem, von dem er auch Jes. 60. weitläufig ausgeleget wird.

Es ist zwar wenig von diesem herrlichen Namen gesprochen. Doch ist's genug, auch nur hingewiesen zu haben. Nun die Bibel vorgekommen, weiter nachgeschlagen und geforschet, und bey solcher Forschung das Herz zu demjenigen erhoben, dessen solche Gnade und Güte ist! so wird man mehr kriegen und die Fülle haben.

Aber siehe! was wird nun weiter von unserm Heylande gesagt? Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhle David und seinem Königreiche. Ist so viel gesagt: Er wird diese Namen nicht als bloße müßige Namen und Titel tragen, sondern er wird sich auch in der Kraft, in der That und Wahrheit beweisen als Wunderbar, Rath, starcker GOTT, daß, wie seiner Namen so viel sind, also die Vervielfältigung und Vermehrung

zung seines Friedes und der übrigen herrlichen Eigenschaften seines Reichs nach denselben seinen Namen dergestalt offenbar werde, daß kein Ende desselben seyn wird. So wird er der rechte Mann seyn auf dem Stuhl David, auf welchem Salomo nur als ein Vorbild gesessen, und auf den zu weisen, um dessen willen dieser Stuhl (כסא דוד) der Stuhl Jehovah genennet wird, 1 Chron. 29, 23.

Und also heiſſts auch von diesem seinem Königreich, daß ers selbst zurichte (nicht bloß annehme als ein Successor und Nachfolger eines andern) mit Gericht und Gerechtigkeit, und zwar als ein ewiges Königreich, von nun an bis in Ewigkeit. Was ist deutlicher, als daß hier von dem Reiche Christi geredet werde? Wie denn nicht als kein Daniel c. 2, 44. und c. 7, 14. 27. auf diese Worte Esaiä zurück gewiesen hat, sondern auch der Engel Gabriel Luc. 1, 32. da er die Empfängniß und Geburt unsers Heylandes verkündiget,

gleichfalls zur Maria spricht: Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und Gott der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Siehe auch Mich. 4, 7. verglichen mit Cap. 5, 1.

Diß alles aber, was gesagt worden, hängt nun an einem Wörtgen, welches zweymal in unserm Text stehet: Uns ist ein Kind geboren! Und abermal: Ein Sohn ist Uns gegeben. Diß Wörtgen muß der Glaube fassen, sonst giebt's keine Vorbereitung, sondern fällt alles neben herunter, und kommt keinem von denen, die es hören, zu Nutz. Wo aber diß Wörtgen ins Herz fällt, da fället alles, was gesagt ist, und was noch ferner könnte gesprochen werden, mit in dasselbige Herz hinein, das sich an das Wörtlein Uns anhänget und anklammert. Denn damit wird

ei-

einem jeglichen, der diß liest, gezeigt, er sey auch damit gemeynet, und solle also bey sich selbst gedencken: Ey, so ist ja dieses Kind auch mir gebohren! Ey, so ist ja dieser Sohn auch mir gegeben!

Es wird uns dieses so viel deutlicher werden, wenn wir darauf mercken, wie Jesaias, da er im 53sten Cap. von dem Leiden des Herrn Jesu weissaget, die Worte: uns, unser, so oft wiederhollet; z. E. v. 4. Fürwahr er trug Unsere Krankheit, und lud auf sich Unsere Schmerzen. v. 5. Er ist um Unserer Missethat willen verwundet, und um Unserer Sünde willen zerschlagen. v. 6. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf Unser aller Sünde auf ihn. Warum thut er das? Gewiß darum, daß er uns auf die Application führe, und uns erinnere, wie das ganze Leiden Christi uns zu gut geschehen sey.

Noch klärer wird uns dieses, wenn wir sehen, wie der Herr Jesus Joh. 3, 16. spricht: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Da weist er uns an, wie weit und breit wir dieses uns nehmen sollen, nemlich daß keiner, der in der Welt ist, keiner, der jemals gelebet hat und noch leben wird, Ursach habe, sich davon auszuschließen wenn er sich nur nicht durch seinen Unglauben und durch die Unbußfertigkeit, in welcher der Unglaube geheget wird, selbst ausschließen wolle.

Wo demnach dieses Wort nach göttlicher Ordnung im Glauben gefasset wird, da ergreift der Mensch alles das Gute, welches in dieser Weissagung von Christo verkündiget ist. Da ist gleichsam die ganze Quelle geöffnet, und es heist, wie schon vorhin gesaget ist: Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. Joh. 22, 17. oder, wie Jesaias Cap. 55, 1. u. f.

da

davon redet: Wohlan alle, die ihr durſtig ſeyd, kommt her zum Waſſer; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und eſſet! Kommt her und kauft ohne Geld und umſonſt beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt iſt, und eure Arbeit, da ihr nicht ſatt von werden könnet? Höret mir doch zu, und eſſet das Gute, ſo wird eure Seele in Wohlлуſt fett werden. Neiget eure Ohren her, und kommet her zu mir; Höret, ſo wird eure Seele leben: Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die gewiſſen Gnaden Davids.

Da dürfen wir alſo nur diß Wort: Uns, in den ganzen Text und alle Worte deſſelben hineinführen, ſo iſt die Quelle da, und die Ströme fließen. Wir dürfen nicht ſchonen, noch denken, daß ſie vertrocknen werde, oder daß wir zu viel daraus ſchöpfen, und andern Abbruch

bruch thun würden. Nein! sie ist einem jeden ganz dargegeben. Es darf auch keiner zurück bleiben, weil er etwa forget, er sey nicht würdig dazu. Kommt er nur als ein Bußfertiger, kommt er in Erkänntniß seines Elends, hat er ein Verlangen, daß ihm an seiner Seelen geholffen werde: so ist die Quelle für ihn da. Wen dürstet, keinen ausgenommen, wer da will, der mag die Wasser des Lebens umsonst schöpfen. Will er nicht, so gebe er niemanden als sich selbst die Schuld. Will er aber, so ist der ganze Strohm des Lebens ihm eröffnet. Er mag dessen, so viel er nur will, genießen, und zwar umsonst. Er darf nicht darüber handeln und dencken, ob er auch die Summe zur Bezahlung aufbringen könne. Es werden seine Helfer nicht dazu begehret. Der HERR Iesus fordert nicht mehr, als ein bußfertiges und nach der Gnade begieriges Herz. Hat er das, so ist ihm die Quelle frey, umsonst angeboten, und er darf keinesweges dencken, daß ihm das Wasser des Lebens werde versaget werden.

Es

Es möchte aber einer sagen: Ich wolte mir gern das Uns so zu Nutze machen, ich finde mich aber zu schwach: wie soll ich dazu kommen? Siehe, was ist noch übrig in unserm Text? Solches wird thun der Eifer des H^{errn} Zebaoth. So ist ja nicht darauf angefangen, daß wir selbst thun sollen, sondern solches wird thun der Eifer des H^{errn} Zebaoth. Das ist, der H^{err} Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet. c. 8, 18. Jesus Christus, unser Heyland, der im vorhergehenden der Immanuel genennet wird.

So sollen wir denn des gewiß seyn/ wenn wir uns diesem Eifer des H^{errn} nur nicht entziehen/ so will derselbe ausführen alles das/ was in diesen Worten liegt. So herrlicher in seinen Namen vorgestellt ist/ so lebendig uns seine Eigenschaften vor Augen gemahlet sind: so gewiß mögen wir seyn/ daß durch seinen Eifer alles solches Kraft und Wahrheit in uns werden soll. Wir sollen uns aber nicht durch die Blödigkeit unsers Fleisches zurück treiben lassen/ und mit Abraham nicht ansehen unsern erstorbenen Leib; Röm. 4/ 19. sondern

bern/ wenn wir uns selbst so ohnmächtig und elend finden im Gebet/ in Betrachtung des göttlichen Worts/ im Glauben/ und sonst in allen Stücken: Siehe/ so sollen wir an das Wort gedencken: Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Es könnte von diesem Eifer noch vieles gesprochen werden. Ich sage aber iezo nur eines: Wie der Eifer mancherley ist/ also ist auch insonderheit ein Eifer/ welchen wir diesem Kinde/ das uns gebohren ist/ diesem Sohne/ der uns gegeben ist/ zuschreiben/ so fern derselbige der Bräutigam ist unserer Seelen/ mit welchem er um seine Braut eifert/ und sich dieselbe vom Teufel nicht will rauben lassen.

Ey! Darum sollen wir getrost seyn und sagen: hat mir doch der HErr Jesus mein Herz genommen; habe ich ihm doch einmal mein Herz übergeben/ und will keines andern seyn! Ey wohl! so wird sein Eifer das auch anrichten/ daß der Teufel/ die Welt und mein Fleisch und Blut mich ihm nicht rauben mögen/ sondern ich sein bleibe immer und ewiglich.

Ach! dieser Liebes-Eifer ist ja stärker denn der Tod/ und fester denn die Hölle/ (Hohel. 8/ 6.) und löschet der Höllen Flammen aus. Wohl demselbigen/ der sich daran hält! da entstehet hinwiederum ein

ein heiliger Eifer in der Seele/ demselbigen ih-
rem Heylande sich nicht wiederum rauben zu
lassen/nachdem sie ihn einmal zum Bräutigam
erwählet/ ihm das Herz gegeben/ sich mit ihm
vertrauet und verbunden/ und darin das
grosse Geheimniß erfahren hat/ daß/ wie sich
die Gottheit mit der Menschheit in Christo
persönlich vereiniget/ also in Kraft derselbi-
gen persönlichen Vereinigung auch nun die in-
nigste und genaueste Gnaden-Vereinigung
zwischen ihm und ihr gestiftet sey. Und ob ei-
ne solche Seele noch so schwach wäre/ so ver-
suche es nur der Teufel/ es wags die Welt
darauf/es spanne Fleisch und Blut alle Kräfte
dran/ sie von ihrem Bräutigam abzureißen;
sie aber/ die gläubige Seele/ nehme nichts
mehr als ihr Geschrey/ihre Thränen/ihr Knie-
beugen/ ihr Hände-aufheben/ welches alles
ohnmächtige Waffen zu seyn scheinen: Siehe/
so wird doch weder der Teufel samt aller Macht
der Finsterniß/ noch die Welt/ noch auch die
Sünde/ so im Menschen ist/ so stark seyn/ daß
sie gegen den Eifer des HErrn Zebaoth/ und
gegen den Eifer seiner Braut/ welche in ihrem
Heyland entbrant ist/ welche ihn hat und nicht
lassen will/ bis sie ihn in seiner Herrlichkeit
sehe/ bestehen könnten.

Ich ermahne nun euch/ die ihr diß ange-
höret habt/ in dem Namen des Kindes/ so
euch gebohren ist/ im Namen des Sohnes/ der
euch

44 Vorbereitung auf das

euch gegeben ist/ in dem Namen Jesu Christi/ des Hochgelobten Gottes und Marien Sohns; ich ermahne euch allesamt in dem Namen des Immanuelis; Gebet ihm doch eure Herzen in dieser Zeit. Wer ist so schläfrig und träge unter euch? Wer ist so erstorben/ der diß wolte vergebens seyn lassen/ daß der Hochgelobte Gott seine Arme nach ihm ausstrecket/ u. ihn suchet zu sich zu ziehen/ indem er ein solch Wunder thut/ daß er seinen eingebornen Sohn läset einen Menschen gebohren werden/ und uns denselben zu einem himmlischen Geschenke giebet. Das thut Gott an uns/ und wir wolten dabey kalt und erstorben seyn?

Wecket euch doch selbst unter einander auf. Ihr Eltern/ ermahnet eure Kinder/ und sucht sie gleichsam durch das Wort Gottes lebendig zu machen. Wenn die Eltern schläfrig werden/ so ermahnen sie die Kinder/ und wecken sie auf/ dessen sich auch die Eltern nicht schämen müssen. Ein Ehegatte erwecke den andern. Die Gelehrten und Studirenden erwecken die Ungelehrten. Und so diese nicht wacker seyn/ so mag sichs umkehren/ u. die Ungelehrten mögen die Gelehrten u. Studirenden erwecken/ u. sagen: Viel Wollet ihr euch nicht freuen über den/ welchen ihr ja besser kennen soltet als wir/ weil ihr mehr mit Gottes Wort-umgehen könnet? Das sey ferne! Laßt uns mit einander dem Herrn dienen. Ein Unverwandter ermun-
tere

tere den andern. Herr und Frau muntern ihr Gesinde auf/ u. s. f. Niemand sey so verrückt/ daß er nun die Zeit vielmehr auf weltliche/ fleischliche/ irdische Dinge wenden/ oder den bösen Lüsten/ der Hoffart/ der Eitelkeit/ der Thorheit/ dem Fressen und Sauffen/ der bösen Gesellschaft lieber nachgehen/ als sich zubereiten wolte/ damit er das Fest der Geburt/ unsers Heylandes recht seynen möge.

Diß ist mein Vorsatz/ dem Worte des Evangelii gleichsam Thür und Thor aufzumachen/ daß es recht in mich einfließen möge/ damit es wieder aus meinem Munde zu euch ausfließen könne. Nachts doch gleich also/ alte und junge/ Männer und Weiber; ja ein jeder erwecke sich auf solche Weise insbesondere/ sein Herz dem Worte weit auf zu thun/ damit die Ströhme des lebendigen Wassers auch in ihn mit vollem Guß einfließen mögen.

Ihr aber/ die ihr eurer Sünden wegen blöde seyd/ und meynet/ ihr könnet euch solches Evangelii nicht annehmen/ noch euch darüber erfreuen; laßt euch solches nicht abschrecken. Der Herr wohnet auch bey den Traurigen/ die über ihre Sünde betrübet sind/ welchen ihr eigener Zustand mißfällt/ und die da herzlich wünschen/ daß es besser mit ihnen stehen möchte. Die ihr solche seyd/ gehet hin zu dem Herrn/ klaget ihm euer Elend/ gehet euch ihm/ so

so gut ihr euch habet/ und spricht zu ihm: Ich gäbe mich dir gern besser/ wenn ich mich besser hätte. Aber du bist mir von deinem Vater gegeben; ey nun so gib dich mir/ und erbarme dich meiner/ daß ich nicht zu kurz komme um meiner Schwachheit willen. In solcher Demüthigung wird der Herr euch nicht verschmähen/ (denn er will niemand verschmähen/ der ihn nicht verschmähet) sondern wird euch nachmals seine Gnade desto reichlicher erzeigen. Und ob ihr auch nicht so gleich die Frucht eures Gebets gewahr werdet/ so wisset/ daß eine andere Zeit des Säens und eine andere Zeit des Erndtens ist. Laßt diß Fest seyn eine Zeit des Säens; es wird schon auch die Zeit kommen/ da ihr mit Freuden erndten werdet. Darum seyd getrost und harret des Herrn!

Erwecket euch aber auch zum Beschluß ihr alle/ die ihr diß angehört habet. Gebet der ganzen Stadt ein gut Exempel/ das niemand Ursach finde/ sich an euch zu ärgern und zu sagen: Siehe/ die sind in der Vorbereitung gewesen/ und machens doch nicht besser als andere. Was hilft ihnen nun das? Hütet euch/ daß solch Aergerniß von niemand unter euch gegeben werde. Hingegen erzeiget euch so/ daß jederman sagen müsse: Man merket doch/ was die Vorbereitung hilft; man siehet/ wie die Menschen dadurch so erwecket/ so munter
und

und macker worden sind: man siehet doch/ wie
das Wort Gottes das Herz lebendig macht/
und in demselbigen eineiso gute Frucht schafft.
Also beweiset euch / das der Name Gottes
über euch und über der Frucht dieser Vorbe-
reitung möge gepriesen werden.

Gebet.

All du treuer und hochverdienter Hey-
land/ Herr Jesu/ so segne denn alles/
was jetzt gesprochen ist/ aus lauter Gnade und
Barmherzigkeit/ daß es zum Preise deines
Namens in den Seelen recht lebendig gemacht
und erwecket werde. Du lieber Heyland/ wir
bitten dich demüthiglich: Wie in der Früh-
lings Zeit ein jedes Gräslein mit einem
Tröpflein des Thanes erquicket wird; also
wollest du in diesen Tagen ein iegliches Herz
miteinem Tröpflein deiner Gnade heimsuchen.
Gieße aus deinen Segen über die ganze Stadt
und über das ganze Land/ ja über die ganze
Welt; O Herr/ erbarme dich außs neue
deiner Christenheit/ und suche sie heim/ um
deiner Menschwerdung und Geburt willen/
und erbarme dich auch derjenigen Völker/
die bisher noch nicht an dich glauben/ und
denen dein Evangelium in ihren Tagen nicht
ver-

verkündiget ist. Erbarme dich solcher / o
HErr! Denn du bist ja um deswillen in diese
Welt kommen / daß du die Menschen selig
machest. Bringe sie herbey / o HErr / daß
deine Herrschaft groß werde in aller Welt / ja
daß deine Herrlichkeit allenthalben kund
werde. O HErr Jesu! erhöre du uns aus
Gnaden / und laß dieses Wort noch am heuti-
gen Tage in seinen Segen eingehen / und
solchen Segen uns nicht wieder verlassen / son-
dern denselben vermehret werden durch als
le diese Tage hindurch / ja bis ans Ende unsers
Lebens / und bis wir mit demselben in
die Ewigkeit eintreten und mit Freunden dein
Angezicht schauen. Amen / HErr
Jesu / Amen.

